



Verdringungswelle: Einzelwöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste halbe Seite M. 1,65. Plakate M. 4.—. Bei Sammelbestellungen kommt ein Zuschlag von 100%.—. Fernr. 9.

Mittwoch, den 22. März 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtposten M. 33.— vierteljährlich. Kontogebühr M. 33.— mit Belegbuch. Zahlung der Anzeigenannahme M. über postamtlich.

Neueste Nachrichten.

In Berlin wurde eine geheime Empfangsstation für drahtlose Telegraphie entdeckt, die mit einem geheimen Zentralbüro der Kom-munisten in Zusammenhang steht.

In einer Note an die deutsche Regierung stellt die Botschafterkonferenz der Entente ihren Beschluß fest, die deutschen Schadenersatzforderungen aus den polnischen Aufständen in Oberschlesien zurück-zuwiesen. Die Entente küßt ihre Weigerung auf den Versailler Vertrag, was natürlich eine Verhöhnung des Rechts bedeutet, denn die Entente hatte die selbstverständliche Pflicht übernom-men, für die Sicherheit im besetzten Gebiet Sorge zu tragen. Das Schönste an der Sache ist, daß die Franzosen diese Aufstände be-günstigt hatten.

Nach den bisherigen Mitteilungen, die nun über die Verhandlungen in der Reparationskommission erhalten konnte, sucht Frankreich für die Erleichterung der Zahlungsbedingungen so viele „Sicherheiten“ zu erreichen, daß Deutschland bei Annahme dieser Bedingungen tatsächlich auch einer wirtschaftlichen Verklavung an die Entente anheimfallen würde.

In London scheinen sich die Verhältnisse doch nun so geklärt zu haben, daß Lloyd George es wagen kann, an das Parlament die Vertrauensfrage hinsichtlich der Übernahme der Verantwortung für Genua zu richten. Oder sollte es hier auch noch vorher nach be-rühmtem Muster zu einer offenen Regierungskrise kommen?!

Vor Genua.

Aus der Vorkonferenz.

London, 21. März. Dem „Daily Telegraph“ zufolge bildeten in der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Sachverständigen der Finanzkonferenz für Genua die beiden Vorschläge über den Wiederaufbau des Handels und der wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland die Grundlage der Erörterung. Zuerst wurde die Frage der russischen Schuld behandelt. Das Blatt meldet, es habe sich auf keiner Seite die Meinung gezeigt, Rußland irgendwelchen übertriebenen Eingriffen auszufolgen. Morgen werde auch die Frage erörtert, mit welcher Währung Rußland die privaten Schulden zurückbezahlen solle. Man kam überein, daß die Untertanen des Landes nicht aus dem Bestiz bezahlt werden sollten, der früheren Untertanen eines anderen Landes gehört.

Um das Garantieprogramm.

London, 21. März. Der Parlamentsberichterstatter der „Times“ schreibt unter Bezugnahme darauf, daß die Re-parationskommission sich gestern über den Gesamtbetrag der deutschen Reparationen für 1922 und über die Garan-tien zur Gewährung eines Teilmoratoriums noch nicht ge-einigt habe, es sei leider anzunehmen, daß die Meinungs-verschiedenheiten unter den Alliierten schwerer zu lösen seien als erwartet worden sei. In Frankreich sei eine Richtung vorhanden, die Deutschland der rigorosesten Finanzkontrolle unterwerfen wolle, während die vorherr-schende Meinung Englands dahin gehe, daß Deutschland zur selbständigen Aufstellung seines Budgets und zur Beser-terung seiner Finanzen Gelegenheit gegeben werde.

Paris, 21. März. Wie „Savas“ mitteilt, ist die Re-parationskommission heute nachmittag zu einer offiziellen Sitzung zusammengetreten, um die Entscheidung über die deutschen Reparationszahlungen im Jahre 1922 und über das Garantieprogramm festzulegen.

Eine Stimme aus der Wüste.

Paris, 21. März. Der Abgeordnete Leo Blum schreibt im „Populaire“, während er im „Temps“ die Mitteilung über die bevorstehende Festlegung der deutschen Zahlun-gen für 1922 lese, falle sein Blick auf die Spalte mit den Börsenturgen. Die Mark stehe genau auf 3,65 Centimes. Das bedeute, daß man jetzt ungefähr 75 Papiermark für eine Goldmark brauche. Wenn man die seit dem 1. Januar geleisteten deutschen Zahlungen berücksichtige, stelle das, was man von Deutschland verlange, in bar noch beinahe 40 Milliarden Papiermark und die Sachlieferungen einen Wert von ungefähr 100 Milliarden Mark dar. Deutschland werde sich diese Summe durch eine Zwangsanleihe ver-schaffen, das sei ausgemacht. Aber dann? Wie soll es Budgetüberschüsse erzielen, wenn die Sprünge des Mark-turkes jeden Augenblick die Steuerveranlagung und alle Kostenvoranschläge über den Haufen werfen? Soll Deutsch-land neue Anleihen aufnehmen, die die Mark immer wei-ter herabdrücken? Wir können, sagt Blum, unsere Forde-rungen ruhig immer weiter herabsetzen. Sie bleiben un-durchführbar, denn das Sinken der Mark geht schneller vor-wärts als unsere Forderungen zurück.

vor sich als unsere Zugeständnisse. Die Schlussfolgerung ist immer wieder dieselbe. — Leider ist der „Populaire“ völlig einflusslos in Frankreich und ebenso der Abgeord-nete Blum.

Die französischen Garantieforderungen bei Gewährung von Zahlungserleichterungen an Deutschland.

Paris, 22. März. Wie der „Temps“ berichtet, hat die französische Delegation bei der Reparationskommission ihre Zustimmung zu dem Moratorium für das Jahr 1922 von der Einrichtung strenger Garantien und der Organisa-tion einer wirksamen Kontrolle der deutschen Finanzen abhängig gemacht. Die letztere müsse sich beziehen: 1) auf die Ausgaben des deutschen Budgets, 2) auf dessen Ein-nahmen, 3) auf die Tätigkeit der Reichsbank, 4) auf den Devisenverkehr. Dieses französische Programm liegt, nach dem „Temps“, den Beratungen der Kommission zu Grunde. Der Vorsitzende der französischen Delegation, Dubois, hat in der Kommission ein umfangreiches Memo-randum eingebracht, das wie folgt eingeteilt ist: 1. Mora-toriumsfrage vom gesetzlichen Standpunkt, 2. Beantwor-tung des deutschen Memorandums vom 28. Januar 1922 und des Exposes Rathenaus in Cannes über die deutsche Finanzlage, 3. Vorschlag eines Zahlungsplans für 1922 unter Einführung der obenerwähnten vierfachen Garantie.

Scharfe Kritik der Gewaltpolitik der Entente.

Madrid, 21. März. In einem Vortrag kritisierte der frühere Minister Grisolchea scharf die Gewaltpolitik der Entente und den Vertrag von Versailles, den er einen karthagischen Frieden von beispielloser Härte und Grausamkeit nannte.

Protest der deutschen Arbeiter- und Angestellten-Organisationen gegen die Auslösung Deutschlands.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Protestkundgebung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes gegen die Auslösung Deutschlands. Die Kundgebung nimmt Bezug auf eine kürzlich von dem Pariser „Temps“ gebrachte Auf-stellung, wonach von den 11,4 Milliarden Goldmark, die Deutschland bis zum 31. Dezember 1921 an Reparations-zahlungen geleistet hat, nur 2,8 Milliarden dem eigentlichen Wiederaufbau in Frankreich zugute gekommen sind, wäh-rend der Rest für andere Zwecke, darunter über 4,3 Mil-liarden allein für die Besetzung und für die interalliierten Kommissionen in Deutschland gebraucht worden sind. Die Kundgebung weist auf die übermäßig hohen Beiträge der Mitglieder der zahlreichen interalliierten Kommissionen hin, die kürzlich nochmals um eine Teuerungszulage von 38 Prozent erhöht worden sind. Nach dieser Erhöhung be-zieht jetzt ein französischer General in Deutschland 1 337 200 Mark, ein englischer General sogar 3 619 500 Mark und selbst ein einfacher Soldat 362 620 M., also weit mehr als die höchsten Beamten der deutschen Republik. Diese Ri-senbeträge müssen, wie es weiter in der Kundgebung heißt, aus der deutschen Arbeit aufgebracht werden. Die deut-schen Gewerkschaften, die stets für Wiedergutmachung und Erfüllung eingetreten sind, erheben hiermit öffentlich Klage über diese Vergeubung des Ertrages deutscher Ar-beitskraft und deutschen Arbeitsfleißes. Getrieben von der Not, die in den Familien der Arbeiter und Ange-stellten in Deutschland herrscht, erheben sie P r o t e s t gegen diese sinnlose Auslösung Deutschlands.

Ein belgischer Sozialist für die Revision des Versailler Vertrags.

Köln, 21. März. Eine von der sozialdemokratischen Partei in Köln veranstaltete Kundgebung für die Internationale gab dem Füh-zer der belgischen Sozialdemokratie, Henry de Man Gelegenheit, da-rauf hinzuweisen, daß er nicht nach Deutschland gekommen sei, um Freude zu haben an dem Bild der herrschenden Verelendung. Aber es scheine die Ansicht durchzubringen, daß kein Staat aus dem Welt-krieg als Sieger hervorgegangen sei. Die Fortsetzung der Macht- und Beherrschungspolitik führe zum Bankrott. Die Kriegskosten müßten aus den Reparationskosten gestrichen und ein taftkräftiger Wiederauf-bau sofort in die Wege geleitet werden. Henry de Man schloß seine Ausführungen mit der Forderung der Aenderung des Versailler Ver-trags, der sofortigen Aufhebung der Besetzung des Rheinlands.

Offizielle Teilnahme des Völkerbunds an der Konferenz.

Genf, 22. März. (Schweiz. Dep.-Ag.) Der Völkerbunds-rat wird am 24. März zu einer kurzen Session in Paris sich versammeln. Die britische und die französische Regie-rung, die die Initiative zur Einberufung des Rats er-griffen haben, haben die Frage der Beziehung des Völ-kerbunds zur Genueser Konferenz und die Beteiligung

der technischen Dienstzweige an der Vorbereitung der Kon-ferenz auf die Tagesordnung gelegt. — Auf diese Weise soll wohl das Zusammengehen der Neutralen hintertrieben werden, das natürlich die Vorherrschtspläne der Entente in noch größeres Licht rücken würde.

Keine Vertagung des Arbeitsprogramms in Genua.

Rom, 22. März. Die Zeitungsnachricht, wonach nach der auf den 10. April festgesetzten Eröffnung der Genueser Konferenz die Arbeiten bis nach Ostern vertagt werden würden, entbehrt, wie die „Agenzia Stefani“ erfährt, jeder Begründung. Die Konferenz wird ihre Arbeiten un-mittelbar nach der Eröffnung beginnen.

Der Direktor des internationalen Arbeitsamts über Genua.

Berlin, 21. März. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts in Genf, Albert Thomas, der gestern auf der Durchreise von Posen nach London in Berlin weilte, erklärte in einem Gespräch mit einem Redaktionsmitglied des „Vorwärts“ auf die Frage der Mitwirkung des In-ternationalen Arbeitsamts an der Wiederaufbaukonferenz in Genua, daß Lloyd George, als Thomas ihm im Auftrag des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts die Mitwirkung des Arbeitsamts bei der Konferenz ange-boten habe, mit einer etwaigen Einziehung des Arbeits-amts als einer technischen Beratung an sich durchaus ein-verstanden war. Auch Poincare und Bonomi hätten nichts dagegen einzuwenden gehabt. Das Internationale Arbeitsamt habe sehr umfangreiches statistisches und wis-senschaftliches Material gesammelt und zwar über die Pro-duktion in den verschiedenen europäischen Ländern, über die gelehreberischen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse Rußlands und über die Arbeitsverhältnisse und die Ar-beitslosigkeit in Europa. Es sei wohl anzunehmen, daß eine Wiederaufbaukonferenz zur positiven Arbeitsleistung eine solche Dokumentation nicht werde entbehren können. — Auf die Frage, wie Thomas die allgemeinen Aus-sichten der Genueser Konferenz beurteile, erwiderte er, daß man zwar über positive Erfolge eine Vorausage wohl noch nicht geben könne, daß man aber zum mindesten einen starken moralischen Fortschritt von der Konferenz erwarten dürfe. — Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, daß Deutschland dem unter der Führung der Entente ste-henden „inter“-nationalen Arbeitsamt des Völkerbunds schärfstes Mißtrauen entgegenbringen muß. Nebrigens gehört Thomas zu den französischen Arbeiterführern, die seinerzeit von den deutschen Sozialisten verlangt haben, daß sie die Schuld Deutschlands an Kriege zugeben.

Lloyd George

wird vor Genua die Vertrauensfrage stellen.

London, 22. März. Chamberlain bestätigte gestern nach-mittag im Unterhause, daß Lloyd George vor der Abreise zur Konferenz nach Genua im Unterhause eine Abstimmung über die Politik der Regierung auf der Konferenz statt-finden lassen werde. Die Vertreter Großbritanniens auf der Konferenz würden sein: der Premierminister, Lord Curzon und der Schatzkanzler. Chamberlain fuhr fort: Ich ergreife diese Gelegenheit, um dem Hause mitzuteilen, daß der Premierminister nach der Erholung, die er auf ärztlich-ten Ratsschlag zu nehmen gezwungen war, am 3. April auf seinem Platz im Unterhause sein wird. (Lauter Beifall.) Er wird dann sofort die Ansicht des Hauses über die Po-sition der Regierung bezüglich der Genueser Konferenz ein-holen. Auf eine Anfrage von Clynnes erwiderte Chamber-lain, das in Cannes vereinbarte Programm für Genua sei seinerzeit veröffentlicht worden. Eine weitere Prüfung der Vorschläge, die dem Kongreß unterbreitet werden soll-ten, finde durch die Sachverständigen der Mächte gegen-wärtig in London statt. Diese Arbeit sei noch nicht beendet. Das Parlamentsmitglied Wedgwood fragte, ob irgend-ein Antrag dem Parlament unterbreitet werden würde. Chamberlain erwiderte: Jawohl, ein Antrag wird unter-breitet werden, worin die Frage gestellt wird, ob die Re-gierung in dieser Angelegenheit das Vertrauen des Hauses besitzt oder nicht. Das gesamte Haus wird anerkennen, daß es für den Premierminister unmöglich sein würde, nach Genua zu gehen, wenn irgendein Zweifel bezüglich seiner Autorität bestände. (Beifall.)

London, 21. März. Nach dem „Daily Chronicle“ beauf-tragt die Regierung, im Unterhaus am 3. oder 4. April eine Entschließung zu Gunsten der Genueser Konferenz ein-zubringen. Lloyd George werde bei dieser Gelegenheit die Politik der britischen Regierung auf der Konferenz auseinandersetzen. In Regierungskreisen sei man der An-sicht, daß eine Erörterung dieser Art von großem Nutzen sein werde. Lloyd George gehe nach Genua mit Unter-stützung und der vollen Autorität der Regierung und des Parlaments.

Zur auswärtigen Lage.

Die Entente verweigert die Ersatzleistung für die deutschen Schäden anlässlich der polnischen Aufstände.

Berlin, 21. März. Die Völkervereinigung hat der deutschen Regierung in Paris folgende Note überreicht: Herr Geschäftsträger! Herr Dr. Mayer hat der Völkervereinigung am 13. Dezember 1921 eine Note zugehen lassen, in der die deutsche Regierung die Forderung an die alliierten Mächte stellt, Ersatz für die Schäden zu leisten, die im Abstimmungsgebiet während der Besetzungszeit durch die verschiedenen polnischen Aufstände entstanden sind. Die deutsche Regierung stellt die Behauptung auf, daß die Vergütung für diese Schäden nicht aus den örtlichen Einnahmen geleistet werden darf, sondern daß sie von den alliierten Mächten selbst sicher gestellt werden muß.

Die Völkervereinigung beabsichtigt nicht, im gegenwärtigen Zeitpunkt in eine Erörterung darüber einzutreten, wer für die Unruhen in Oberschlesien als verantwortlich festzustellen ist und ihr Schweigen hierüber darf für die Völkervereinigung nicht dahin ausgelegt werden, als ob sie sich in dieser Frage irgendwie festgelegt habe. Aber sie hat die Pflicht zu erklären, daß sie die in dem Schreiben des deutschen Geschäftsträgers entwickelte These keinesfalls zulassen kann. Der Friedensvertrag steht vor, daß die von der Kommission für die Verwaltung des Abstimmungsgebietes aufzuwendenden Kosten aus den örtlichen Einnahmen bestritten werden sollen. Die Vergütung für die im Abstimmungsgebiet entstandenen Aufstandsschäden muß demnach selbstverständlich in diesen Ausgaben einbezogen werden. Für den Fall, daß die örtlichen Einnahmen nicht ausreichen sollten, müßte festzustellen werden, unter welchen Bedingungen die Entschädigungen zu leisten wären. Aber die Verantwortlichkeit der alliierten Mächte kann niemals in Frage kommen. Keine Bestimmung des Friedensvertrags berechtigt die deutsche Regierung zu der von ihr aufgestellten Behauptung, daß die Vergütung für diese Schäden den alliierten Mächten zur Last zu legen sei.

Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, dieses Schreiben in Verantwortung der oben erwähnten Note zur Kenntnis der deutschen Regierung zu bringen. (Geg.): Poincaré.

Der Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien.

Genf, 22. März. Gestern begann Präsident Calonder seine Vermittlungsaktion zwischen den deutschen und den polnischen Bevollmächtigten, die jedoch gleichzeitig ihre unmittelbaren Verhandlungen miteinander fortsetzten. Dabei gelang es in einem der weniger schwierigen Streitpunkte, der Frage des Verkehrs über Kreuzburg, eine Einigung zu erzielen. Die Vermittlungsbemühungen des Präsidenten sollen heute fortgesetzt werden. Bleiben sie ergebnislos, oder ist eine Einigung auf der ganzen Linie nicht zu erreichen, so wird für die ungelösten Fragen am Donnerstag mittag das vorgesehene Schiedsverfahren mit einer öffentlichen Vollziehung der Kommission eröffnet. Der Schiedsspruch soll dann etwa zwei Tage später verkündet werden.

Einpruch gegen die Abdrängung Deutschlands von der Weichsel.

Berlin, 20. März. Wegen des Beschlusses der interalliierten Grenzkommission vom 13. März, wonach 5 deutsche Gemeinden an der Weichsel Polen zugesprochen seien, wächst die Erregung in West- und Ostpreußen. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sprachen sich auf den deutschen Einpruch gegen den gleichlautenden Beschluß der Völkervereinigung vom 12. August 1920 im Sachverständigenausschuß der Entente die Engländer und Italiener für und die Franzosen gegen die Rückgabe aus. Die interalliierte Grenzkommission billigte am 5. Juni 1921 den deutschen Standpunkt, doch erging jetzt trotzdem ein gegenteiliger Beschluß. Die Reichsregierung ist bemüht, die auf den 31. März festgesetzte Übergabe wenigstens so lange hinauszuziehen, bis das Ergebnis der deutsch-polnischen Sachverständigen-Beratung vorliegt. Der Versuch, durch unmittelbare deutsch-polnische Verhandlungen einen Ausgleich zu erreichen, wurde von Polen stets abgelehnt.

Königsberg, 20. März. Die Zeitungen veröffentlichen einen Aufruf, in dem gegen die Entscheidung der interalliierten Grenzfestsetzungskommission vom 13. März, wonach die Grenze zwischen Ostpreußen und dem polnischen Korridor östlich der Weichsel gelegt wird, und somit eine Reihe von Dörfern auf dem westlichen Weichselufer zu Polen geschlagen wird, schärfster Protest erhoben wird, da Ostpreußen die letzte Zugangsmöglichkeit zum Weichselstrom in Gestalt des wenige Meter breiten Weichselarmes bei Kurzebrak dadurch genommen ist. In dem Aufruf wird gegen den Gewaltanspruch sowohl an das gesamte deutsche Volk appelliert, als auch an den Gerechtigkeitsinn des neutralen Auslandes, der Völkervereinigung und des Völkerverbundes.

Der Völkerverbund und die Frage des unlauteren Wettbewerbs.

Genf, 20. März. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerverbundes hielt heute seine erste Sitzung ab und trat in die Verhandlung der Frage des unlauteren Wettbewerbs ein. Vertreter sind Belgien, Brasilien, England, Italien, Japan, Rumänien, die Schweiz und die Tschecho-Slowakei. Die Vertreter Dänemarks und Frankreichs werden erst in einigen Tagen eintreffen. Die Beratungen, die vertraulich (!) sind, werden etwa 1 Woche dauern. — Es sollte uns wundernehmen, wenn bei diesen treu nach Wilsons Programm geführten Verhandlungen nicht wieder Deutschland als der Sündenbock hingestellt wird.

Die amerikanische Anleihepolitik.

Paris, 21. März. Der „Newport Herald“ veröffentlicht den veripäppte eingegangenen Wortlaut einer Erklärung des Handelssekretärs Hoover über die bei den Vereinigten Staaten vom Ausland aufgenommenen Anleihen. Der Aufbau der übrigen Welt und ihre Kaufkraft, heißt es darin, trage nicht nur zur Wohlfahrt aller Länder bei, sondern erhöhe auch die Tätigkeit des amerikanischen Wirtschaftslebens. Anleihen jedoch, die für militärische Ausgaben oder für ungeordnete Budgets oder auch zur Verbesserung schlechter Ernährungen verwendet würden, bedeuteten für die Welt einen dauernden Verlust. Nicht nur

trügen sie nicht zur Hebung der gesunkenen Produktivität und der Kaufkraft der Welt bei, sie verzögerten auch diejenigen Maßnahmen, die für die wirtschaftliche Erholung der Welt unerlässlich seien.

Deutschland.

Eine kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt.

Berlin, 20. März. Bei einer Hausdurchsuchung bei einem Vertrauensmann der Kommunistischen Partei, dem in bescheidenen Verhältnissen lebenden Mechaniker Walter Ahrends, entdeckte die Polizei eine hochwertige, mit allen erforderlichen Apparaten reichlich ausgestattete kostspielige Funkenanlage, sowie zahlreiche geheime Dienstvorschriften über Funken- und Telegraphendienst, Verzeichnisse von Funkenstationen, von Kabeln und unterirdischen Telegraphenlinien, Verzeichnisse von Postanstalten, Pläne und Zeichnungen und anderes auf amtliches militärisches und polizeiliches Funken- und Telegrafensystem bezügliche geheimes Material, teils in Originalen, teils in Abschriften. Auch fand man Adressen zahlreicher „zuverlässiger“ kommunistischer Vertrauensleute unter den hiesigen Postbeamten und Angestellten und der hiesigen Telefon- und Telegraphenbaufirmen. Ahrends selbst hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen. Der in die Angelegenheit verwickelte kommunistische Stadtrat und Parteisekretär Grylewicz ist festgenommen worden und wird demnächst der Staatsanwaltschaft wegen Hochverrats vorgeführt werden.

Berlin, 21. März. Zu den Entdeckungen, die die Berliner Polizei bei einer Durchsuchung der Wohnung des Kommunisten Ahrends gemacht hat, teilt das „Berliner Tageblatt“ noch mit, daß sich unter den vorgefundenen Aufzeichnungen alle Telefonleitungen der Berliner Sicherheitspolizei mit ihren einzelnen Nummern befanden. Die entdeckte Funkenanlage war eine sogenannte Aufnahmestation, die nur Telegramme empfangen konnte. Aus dem vorgefundenen Material geht hervor, daß Ahrends in der letzten Zeit zahlreiche Gespräche aus Moskau aufgenommen hat. Das entsprechende Material über Telefon- und Telegraphenanlagen kann nur durch Diebstahl kommunistischer Postbeamten in den Besitz Ahrends gelangt sein, da die vorgefundenen Pläne, Aufzeichnungen und Listen nur zur streng vertraulichen Verwendung der Postbehörden bestimmt waren. Zur Weiterführung der Untersuchung hat sich die Polizei mit der Postbehörde in Verbindung gesetzt. Es soll insbesondere festgestellt werden, welche Postbeamten die Diebstähle begangen haben.

Berlin, 21. März. Zu der Entdeckung einer kommunistischen Funkstation in der Lilienstraße in Berlin teilen die Blätter mit, daß sich unter den vorgefundenen Dokumenten Tabellen über die Funkstation der ganzen Welt und geheime Aufzeichnungen der Funkstationen der Regierung und der Polizei befanden. Da auch die Wellenlänge und die Zeichen vermerkt waren, konnte man von der Linienstraße jede Funkmeldung abfangen. Der verhaftete Neuköllner Stadtrat Grylewicz verließ den Kurierdienst zwischen der Funkstation in der Linienstraße und einem geheimen noch nicht aufgefundenen Orte, wo die Kommunisten zu streng vertraulichen Sitzungen und Beratungen zusammenkamen. Bei der entdeckten Funkstation soll es sich um einen Rest des großen geheimen Nachrichtenendienstes handeln, den die Kommunisten im Jahre 1919 eingerichtet hatten. — Am Laufe des heutigen Tages sind eine Reihe weiterer Hausdurchsuchungen bei Kommunisten vorgenommen worden, unter anderem in den Büros der KPD und in den Räumen der kommunistischen Betriebsrätezentrale. Gleichzeitig erstreckt sich die Untersuchung auf die kommunistischen Zweigstellen im Reich. Es ist mit weiteren Verhaftungen zu rechnen. Die Postbehörde wird gleichfalls eine strenge Untersuchung gegen die durch die vorgefundenen Dokumente verdächtigen Postbeamten einleiten.

Der neue deutsche Botschafter für Amerika von dort bestätigt.

Berlin, 21. März. Der Reichspräsident ernannte den Geheimen Rat Dr. Wiedefeldt zum Botschafter in Washington, nachdem die amerikanische Regierung das Abgemacht erteilt hatte. — Geheimrat Dr. Wiedefeldt war bisher Direktor bei Krupp.

Berlin, 21. März. Das Abgemacht der amerikanischen Regierung zur Ernennung des Geh. Rats Dr. Wiedefeldt zum deutschen Botschafter in Washington ist, den Blättern zufolge, in Berlin eingetroffen. Seine Ernennung steht unmittelbar bevor.

Von der Konferenz der Ernährungsminister.

Berlin, 22. März. Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung der in Berlin tagenden Konferenz der Ernährungsminister der Lausitz teilt der „Vorwärts“ mit, daß sich sämtliche Länder mit Ausnahme von Bagein, dessen Vertretung sich eine endgültige Stellungnahme vorbehält, für die Beibehaltung der Getreideumlage ausgesprochen. Von verschiedenen Seiten wurde sogar verlangt, daß der gesamte Bedarf an Brotgetreide durch die Umlage gedeckt werden soll. In Bezug auf die Kartoffelversorgung wurden Maßnahmen gefordert, um für das kommende Wirtschaftsjahr die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu angemessenen Preisen zu sichern. Eine einstimmig angenommene Entschließung fordert vom Reichsernährungsministerium Vorschläge für die Erfassung der Kartoffeln. Die Verhandlungen der Konferenz sollen heute vormittag fortgesetzt werden.

Anglücklicher Ausgang einer erfolgreichen Ueberfliegung der Zugspitze.

Berlin, 21. März. Der bayerische Fliegerhauptmann Haller, der 500 Meter unterhalb der Zugspitze mit einem Flugzeug gelandet war, ist nach dem Eintreten eines Wettersturzes auf der Knorrhöhe 900 Meter unter dem Gipfel mit seinen beiden Begleitern, dem Ingenieur Rodsfeiler und dem Filmoperateur Ruge völlig eingeschneit. Ihre Lebensmittel sind äußerst knapp. Träger mit Lebensmitteln sind vom Kainal aus zu den eingeschneiten unterwegs. Es ist aber fraglich, ob sie bei dem Schneeeinbruch, dem Nebel und der Lawinengefahr durchkommen. Hauptmann Haller ist den Lebensmittelträgern auf Schneeschuhen entgegengefahren. Die Flugzeugüberwachungsstelle in München hat ein Kommando von einem Offizier und 6 Mann gute Schneeschuhläufer mit Lebensmitteln nach der Knorrhöhe abgeschickt.

Das Kommando hat auch den Kasten, das Flugzeug abzumontieren und die wertvollsten Teile zu Tal zu bringen.

Aus Stadt und Land.

Dienstnachricht.

Die Eisenbahngeneraldirektion hat den Eisenbahningenieur Boos in Calw aus dienstlichen Gründen mit seinem Einverständnis nach Heilbronn (Eisenbahnbaulektion) versetzt.

Oberschlesische Kinder fürs Oberamt Calw.

Vorige Woche wandte sich die Geschäftsstelle der V. V. h. D.-Stuttgart nach hier, ob es nicht möglich sei, Pflegestellen zu beschaffen, da beim zweiten Transport mehr Kinder nach Württemberg kommen, als vorgesehen. Dank den Bemühungen von Dekan Zeller, Stadtpfarrer Behlitz, Frau Direktor Sannwald u. a. und unterstützt durch den Aufruf im Anzeigenteil dieses Blattes gelang es bis gestern abend 28 Kindern auf 6 Wochen eine Erholungsstätte zu bieten und zwar in Deckenpfronn 7, Stelsheim 5, Gellingen 5, Calw 4, Stammheim (im Friedensheim durch jüdl. Vermittlung von Fabrikant Biant) 2, Liebenzell, Hirzau, Ottenbronn, Ronakam, Oberreichenbach je 1. Die nötigen Vorbereitungen waren getroffen und über 20 hiesige Familien (darunter 10, die schon 1 und 2mal Oberschlesischer Kinder beherbergt haben) hatten sich wieder bereit erklärt, den Kindern Nachtlager zu gewähren. Nun durften die Kleinen kommen. Als gestern Abend der Schreiber dieses den V. V. h. D.-Stuttgart Meldung machte von der Hilfsbereitschaft und der Orferwilligkeit im Oberamt Calw, die sich wiederum so glänzend gezeigt hat und 28 Pflegeeltern anmeldete, da kam durchs Telefon die Mitteilung des Geschäftsführers Jung, daß gar nicht so viel Kinder nach Calw kommen, höchstens 5. Wie ist das möglich, wird nach all den Mühen, die bezwegen geschieden, so mancher fragen. Die Schuld liegt nicht in Stuttgart oder überhaupt an Deutschen. Hier ist die geradezu furchtbare Antwort: Die Bahnleitung in Deutchen D.-S. ließ nur 2 Wagen mit Kindern für den Schnellzug zu, einen dritten lehnte sie kategorisch ab und so mußten eine ganze Anzahl Kinder, die sich gewiß auf die Reise sehr gefreut hatten, wieder heimgehen und nun auf den nächsten Transport warten. Wer dabei Schuld an dieser brutalen Rücksichtslosigkeit trägt, wird man wohl noch erfahren. — Nach einigem Verhandeln wurden dann 10 Kinder fürs Oberamt Calw zugesagt, 5 für Stelsheim und 5 für Gellingen, die Kaufmann Kramer in Stuttgart abholt und gleich an den Stationen Stelsheim und Althengstett abgibt, wo sie abgeholt werden. Nach Calw kommen zum Uebernachten also keine Kinder. Alle aber, die diesmal leer ausgingen, seien heute schon herzlich gebeten, sich für den nächsten Transport zur Verfügung zu stellen, damit sie dann einen Pflegeeltern erhalten. Die sich zur Uebernachtung bereit erklärt hatten, wollen ebenfalls sich zum nächsten Mal wieder melden. hm.

Feuerbestattung.

Durch Feuer lassen sich gegenwärtig in Deutschland etwa 12 Prozent aller Sterbenden bestatten. Im Oktober 1921 wurden in ganz Deutschland 1500 Bestorbene verbrannt, davon in Berlin 390. Die relativ größten Zahlen werden aus Sachsen berichtet.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Der Wettersturz wird uns nördliche und östliche Luftströmungen bringen, die kälteres Wetter und vereinzelt Niederschläge bringen werden. Am Donnerstag und Freitag wird demnach bedecktes Wetter mit Schnee und Regen zu erwarten sein.

Zum Kampf in der Metallindustrie.

(SGB.) Stuttgart, 21. März. Der Deutsche Metallarbeiterverband, Bezirk Württemberg, stellt zum Streik fest, daß es sich nicht nur allein um die Arbeitszeit dreht, sondern um sehr materielle Dinge. Auf Grund einer Statistik wird nachgewiesen, daß in Württemberg im Kleingewerbe, in der Holzindustrie und im Baugewerbe die Arbeiter mit 20—25 Jahren Löhne haben, die bis zu 7 Mark höher sind in der Stunde, als die der hochqualifizierten Metallarbeiter in der Metallindustrie mit 25 Jahren. Aus einer beigegebenen Statistik geht hervor, daß insgesamt 180 Betriebe mit 41 080 Arbeitern im Streik und 30 Betriebe mit 10 400 Arbeitern in Kündigung stehen. Daimler ist nicht mitgerechnet. 14 Betriebe mit etwa 2200 Arbeitern in Friedrichshafen, Ravensburg und Weingarten werden wahrscheinlich von den Unternehmern ausgeperrt.

(SGB.) Stuttgart, 21. März. Vom Verband Württ. Metallindustrieller C.B. wird mitgeteilt: Ueber die Vorgänge in Mannheim und Frankfurt scheint die hiesige Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes mangelhaft informiert zu sein. Sie gibt jetzt zu, daß in Mannheim gekündigt ist. Ueber die Gültigkeit der Frankfurter Kündigung auf 31. März hat unseres Wissens eine Aussprache vor dem Demobilisierungskommissar stattgefunden, der die Kündigung für gültig hält. Der letzte hat übrigens in seiner Erklärung zu der Einführung der 48stündigen Arbeitszeit in keiner Weise Stellung genommen zu etwaigen Zugeständnissen, die als Gegenleistung in Betracht kämen. Er kann sich auch nicht vorzeitig in einer solchen Frage festlegen, ehe er amtlich dazu Stellung zu nehmen hat. Auch hier scheint unrichtige Berichterstattung über unverbindliche vorläufige Aussprachen vorzuliegen. Bezüglich der Heidelberger Zugeständnisse genügt es, darauf hinzuweisen, daß unsere Presseerklärung zeitlich nach der Aussprache im Arbeitsministerium erfolgt ist und heute noch aufrecht erhalten wird. Ob diese Stellungnahme bleiben kann, wenn der Metallarbeiterverband den Streik aufrecht erhält, steht dahin. Zu den Ausführungen über die Löhne sei bemerkt, daß der Schlichtungsausschuß Stuttgart die Lohnverhältnisse der gesamten württ. Industrie samt denjenigen des Handwerks kennt und auf Grund dieser Kenntnis zu den Sähen des Schiedsgerichts gekommen ist.

(SGB.) Gmünd, 21. März. Der Metallarbeiterstreik beginnt nun auch hier sich auszuweiten. Die Firma Ritz und Schweizer hat gestern ihre Arbeiterschaft ausgeperrt. Der Betrieb selbst heute. In der Firma Gatter und Schüle wird noch gearbeitet, das Arbeitsverhältnis wurde jedoch von den Arbeitnehmern gekündigt.

(SGB.) Alen, 21. März. Seit Montag wird auch hier infolge des Metallarbeiterstreiks in einzelnen Betrieben nicht gearbeitet, so bei den Kalwerken, den Ofertagwerken und bei Gebr. Simon.

(SGB) Kammer hat und Klaid vorzüglich Holz sich tigung der winn enthem vorzüglich wurden für bez. 660 M des Gehege verurteilt. kam mit 1 übermäßig fahren. meter an rischer Holz Strafe abgescharf durch mehr ausg

Liebeszeit eines Kumpant ist, w Grab, Peto Baumunternehmern Karl u übernimmt meinde zu wurde den und Tapezie Schrägle-Te kommt in die sehen. — Schulstellen, die andere acht ist. Schulrat um von denen er bezogen wer ausgesproche zu vermeiden die Unterrichts gehalten, bis Oberschulrat etwaige Be Brivatschule vom Schulm anzuschaffen, die württem meinderats t ren werden — Die Sun für einen zu für einen zu

Ostelshei noch geichri febers, Her Jahre lang hat und den mußte heute ten sich 3 W ger von We Herr Verwa haben sich n nen waren k Grundläge e lassen würde gleich guten

6) No Sie lit an die G des Koppe die Treppe gebeugt, ih Er sah steigen, de fahren. Mit u und start aus, verjo terne nach durch das w welchem d fanben, di unerwarte

In der und jeine erit ihren Zeit über Jene durchsichtig aber befan war der selbe konnte sie, was h Nebenstüb glerig, als so ein we sie es doch Wenn an jene t Teil des

Ein Urteil über Holzwucher.

(SGB) Hechingen, 20. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich die Bürgermeister Hofner von Beuren und Kläiber von Gauselfingen zu verantworten, weil sie vorzüglich für Gegenstände des täglichen Bedarfs, nämlich Holz, sich Preise versprochen ließen, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn enthalten und die angeflagten Bürgermeister hiezu vorzüglich angereizt hatten. Bei den Holzverfeigerungen wurden für den Raummeter Buchenscheiter bis zu 550 bez. 660 M geboten. Die Bürgermeister wurden auf Grund des Gesetzes über Preistreibererei zu je 3000 M Geldstrafe verurteilt. Ein Preissteigerer, der Mechaniker Letzsch-Bih, kam mit 1000 M Geldstrafe weg. Die Einziehung des übermäßigen Gewinnes erfolgt durch ein besonderes Verfahren. Als angemessener Preis wurden 280 M pro Raummeter angenommen. Da es sich um den ersten Fall wucherischer Holzpreise handelt, hat das Gericht von einer hohen Strafe abgesehen. Wie es bekannt gab, werde in Zukunft scharf durchgehauen und Strafen bis zu 100 000 M und mehr ausgesprochen.

Biezenzell, 21. März. Vom Rathaus. Nachdem der Bau eines Kur- und Konversationshauses schon länger geplant ist, wurde die unverzügliche Ausführung beschlossen und die Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinbauer- und Dachdeckerarbeiten dem Bauunternehmer Schaible hier, die Zimmerarbeiten dem Zimmermeister Karl und Gottlieb Bauer übertragen. Die Lieferung des Holzes übernimmt Sägewerksbesitzer Wagner-Einstmühl gegen von der Gemeinde zu lieferndes Rundholz. Die Maler- und Anstricharbeiten wurden den hiesigen Malermeistern, die Tapezierarbeiten dem Sattler und Tapezier Otto Wöhlbecker, die Glaserarbeiten den Glasermeistern Schrägle-Teinach und Schaible-Biezenzell übertragen. Das Rathaus kommt in die Anlagen auf den Platz der seitherigen Wandelhalle zu stehen. — Der Ortschulrat beantragt die Errichtung von 2 neuen Schulstellen, wovon eine als Entlastung der überfüllten Unterklasse, die andere als Förderklasse an Stelle der seitherigen Privatschule gedacht ist. Einstimmig beschloß der Gemeinderat, beim Evang. Oberschulrat um die Errichtung von 2 neuen Schulstellen nachzusuchen, von denen eine auf 1. Mai, die andere, nachdem das neue Schulhaus bezogen werden kann, besetzt werden könnte. Gleichzeitig soll die Bitte ausgesprochen werden, um eine Auflösung der Privatschule vorerst zu vermeiden, dem auf 1. Mai zu ernennenden Lehrer (bez. Lehrerin) die Unterrichtsverteilung an der seitherigen Privatschule insoweit zu gestalten, bis ein Einzug ins neue Schulhaus möglich ist. Dem Evang. Oberschulrat gegenüber soll der Wunsch ausgesprochen werden, eine etwaige Bewerbung der höher geprüften Lehrerin an der seitherigen Privatschule berücksichtigen zu wollen. — Beschlossen wurde, von dem vom Schulmuseum empfohlenen unzweckmäßigen Schultafeln 50 Stück anzuschaffen. — Dem Besuch des Ferdinand Schau um Aufnahme in die württembergische Staatsangehörigkeit steht von Seiten des Gemeinderats kein Hindernis im Wege. — Die Bekanntmachungsgeldungen werden für Hiesige auf 5 M, für Auswärtige auf 7 M festgesetzt. — Die Hundabgabe beträgt ab 1. April für den ersten Hund 60 M, für einen zweiten Hund 80 M. Außengehöfte sind von der Abgabe für einen zweiten Hund frei.

Stelsheim, 19. März. Zur Schultheißenwahl wird uns noch geschrieben: Infolge Wegzugs unseres seitherigen Ortsvorstehers, Herrn Schultheiß Maulbetzsch, nach Hirsau, der fast 13 Jahre lang mit Treue und Geschicklichkeit seines Amtes gewaltet hat und den die Gemeinde deshalb auch sehr ungerne scheidet, mußte heute eine Neuwahl vorgenommen werden. Zu derselben hatten sich 3 Bewerber gemeldet: Herr Schultheißenamtssekretär Seeger von Weilmordorf, Herr Otto Steegmüller von Nagstadt und Herr Verwaltungspraktikant Max Pape von Stuttgart. Dieselben haben sich nun am letzten Samstag den hiesigen Wählern (Wählerinnen waren keine erschienen) vorgestellt und bei dieser Gelegenheit ihre Grundzüge entwickelt, von denen sie sich im Falle ihrer Wahl leiten lassen würden. Alle drei haben einen, man wird wohl sagen dürfen, gleich guten Eindruck auf die Wählerschaft gemacht. Am Mittwoch

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewart.
Sie litt es nicht, daß er sie weiter begleitete als bis an die Grenzen seines Reiches, ein freundliches Nicken des Kopfes noch und die schwarze Gestalt stieg langsam die Treppe hinab, während der Maler, über das Geländer gebeugt, ihr sorgenvoll nachschaute.
Er sah sie vom Fenster aus hernach in den Mietwagen steigen, der unten vor dem Hause hielt und sah sie davon fahren.
Mit unwirklicher Stirn stand er noch eine Weile dort und starrte nachdenklich in das wilde Schneegestöber hinaus, verfolgte den Lampenmann, der drunten eine Laterne nach der andern anzündete und schritt dann quer durch das Atelier, auf die Türe des Nebenzimmers zu, in welchem der Rittmeister und seine Freundin Eva sich befanden, die er beinahe ganz vergessen hatte über diesen unerwarteten Besuch.
II.
In dem Augenblicke, als er die Portiere zurückschob und seine Hand auf den Drücker legte, hatte Eva unlängst erst ihren Querposten verlassen, auf welchem sie die ganze Zeit über gestanden hatte.
Seine Türe hatte nämlich oben zwei Einsätze von undurchsichtigem Milchglas. In der Ecke der einen Scheibe aber befand sich eine kleine, kaum bemerkbare Lücke. Diese war der Blondine nur zu wohl bekannt. — Durch dieselbe konnte sie bequem hineinschauen in das Atelier, wenn sie, was bisweilen vorkam, hinausgeschickt wurde in die Nebenstube. — Sie war nicht mehr und nicht weniger neugierig, als andere Frauenzimmer auch, und hielt daher so ein wenig Lauschen durchaus für nichts Unrechtes, tat sie es doch niemals in einer bösen Absicht.
Wenn sie auf einen Stuhl stieg und ihr Auge dicht an jene kleine Öffnung brachte, dann konnte sie einen Teil des Ateliers übersehen, und dieser Teil war um so

größer, je weiter der Vorhang drüber zurückgeschoben war. Eva Girchner sorgte gewöhnlich schon dafür, daß dieser sie nicht allzu sehr behinderte.
Vorhin, als der Professor sie beide hinausgeschickt, hatte sie es seiner etwas befürgten Miene und seinem hastigen Winken angemerkt, daß der Besuch, welchen die Klingel anmeldete, kein gewöhnlicher sei; sie hatte deshalb auch beim Hinausgehen der Schnur des Vorhangs heimlich einen kleinen Ruck gegeben.
Raum hatte die Türe sich hinter ihnen geschlossen, als sie sich auch sofort eines Stuhles bemächtigte, ihn neben die Türe hinstellte und denselben bestieg. Mit einer ungeduldrigen Bewegung des einen Fußes warf sie die lange Schleppe zurück, welche sie befürgte, und legte dann ihr hübsches Gesicht dicht an die Scheibe.
Der Rittmeister, welcher nicht weniger neugierig war als das Mädchen selbst, erhob gegen dieses Verfahren nicht den mindesten Einspruch. Im Gegenteil, er stellte sich ganz dicht neben dieselbe und hielt den Blick unverwandt auf sie gerichtet.
„Na — wer ist es?“ frug er flüsternd.
Ein leises „St!“ und ein Wink mit der Hand waren die einzige Antwort, welche er erhielt.
Die Hände auf den Rücken gelegt, den Kopf weit vorgestreckt und beinahe auf den Zehen stehend, wartete der Rittmeister ungeduldig eine kurze Weile, dann frug er zum zweiten Male:
„Den Deubel, Mädel — wer ist es denn?“
„Still doch,“ flüsterte Eva ärgerlich zurück und wandte ihr Gesicht einen Augenblick lang zum Rittmeister herum, um gleich darauf wieder von neuem zu lauschen. Ihr Ohr war dabei eben so tätig als ihr Auge.
Es war schon zu dunkel, um den Ausdruck ihrer Züge genau zu unterscheiden, sonst würde der Rittmeister das gesteigerte Interesse gemerkt haben, welches sich in denselben widerspiegelte. Er trat ganz nahe an sie heran und legte sogar seinen Arm um ihre Hüfte. Sie litt es ruhig, sie war viel zu eifrig und absorbiert, um es zu bemer-

ken. Sie sah da drinnen eine hohe, blasse Dame stehen neben der Staffelei.
Prinzess Aurelie — hier im Atelier?! Sie, da drinnen bei ihrem kleinen Professor und noch dazu ganz allein und in der halben Dämmerung? — Eva hatte ein Herz, sie war nicht ohne Eifersucht, und eine solche, in diesem Falle nur zu natürliche Regung stieg jetzt heftig in ihrem Busen empor.
Aber es war nur ein Moment, bald genug sagte dem klugen Mädchen ihre bessere Ueberlegung, daß dieses Aufwallen völlig überflüssig war. Ueberdies, an der respektvollen Haltung ihres Freundes ebenso wie an dem Benehmen der hohen Dame selbst konnte ein Kind es merken, daß es sich hier unmöglich um Zärtlichkeiten handelte. — Sie sah die Prinzessin sprechen — sie sah an ihren Miene und ihrer Haltung, daß es eine Bitte war, die sie vorbrachte. . . sie hörte auch einige Worte und ein gelinder Schrecken ergriff sie. — Sie hatte die Worte Mastenball und Terrassenjaal vernommen. Also sollte ihr Professor wohl gar Prinzessin Durchlaucht auf den Mastenball führen? . . . Seltsam. . . Dorthin kamen also auch solche hohe Damen unter dem Schutze der Verkleidung?
Aber wie kam es denn nur, daß die Prinzessin da drinnen sich gerade an ihren Benno wandte? . . . Das Blut krieg ihr abermals ein wenig zu Kopfe und es blühte in ihren grauen Augen. — Doch, nun sah sie schon, wie fener sich sträubte und ihr Vorstellungen machte, trotz der den Schall seiner Stimme dämpfenden Portiere vernahm sie einen Teil seiner Worte und dann die ihrigen — sie sprachen beide lebhafter jetzt und erhabeneren Tones.
„Donnerwetter, Eva — spenne einen doch nicht so auf die Folter, Mädel! . . . Wer ist da drinnen? — heraus damit! . . . Laß mich auch einmal gucken, Schatz.“
Gerade als der Rittmeister dieses sprach, gab der Maler da drinnen widerstrebend zwar, aber dennoch den Bitten der Fürstin nach. Eva sah dies. Ein schneller Gedanke zuckte durch des Mädchens Hirn, ein jäher Entschluß.
(Fortsetzung folgt.)

hat nun eine weitere statt besuchte Wählerversammlung stattgefunden, in welcher zu der Wahl Stellung genommen werden sollte. Einer der anwesenden Wähler glaubte Herrn Seeger zur Wahl empfehlen zu dürfen und zwar mit dem Hinweis darauf, daß Herr Seeger aufs wärmste empfohlen worden sei, insbesondere seitens seines seitherigen Vorgesetzten, des angesehenen Ortsvorstehers Dreher von Weilmordorf, ferner daß Herr Seeger einer Bauernfamilie entstamme und dies doch bei der hiesigen rein Landwirtschaft treibenden Einwohnerschaft (auch weilans die meisten Gewerbetreibenden haben neben ihrem Gewerbebetrieb mehr oder weniger Landwirtschaft) doch gewiß nicht ohne Bedeutung sei. Der Redner fand aber mit seinen Ausführungen nicht die nötige Unterstützung. Von anderer Seite wurde die Wahl Steegmüllers empfohlen, obwohl dieser seine Dienstprüfung erst ablegen muß und sein Amtsantritt deshalb noch in unbestimmte Ferne gerückt gewesen wäre. Redner erntete aber trotzdem großen Beifall. Bei der nun vorgenommenen Vor- oder engeren Wahl erhielt Steegmüller 41, Seeger 39 und Pape 29 Stimmen. Bei der Hauptwahl wurde nun Herr Pape mit 210 Stimmen gewählt, während Herr Seeger 129 Stimmen erhielt. (Herr Steegmüller hat seine Bewerbung am Tag vor der Wahl zurückgezogen.) Die Sache entbehrt nun insofern nicht eines gewissen Reizes, als derjenige Kandidat, welcher bei der engeren Wahl die wenigsten Stimmen erhalten hat, gewählt wurde, während derjenige mit den meisten Stimmen keine Bewerbung, wie gesagt, zurücknehmen mußte. Wäre es nun gelungen sein, mit der getroffenen Wahl den richtigen Mann gefunden zu haben, dann werden sich auch diejenigen Wähler und Wählerinnen, die Herrn Seeger ihre Stimme gegeben haben, (zu welchen Schreiber dieses auch gehört) damit abzufinden wissen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.
* Der Dollar gilt heute 288,80 M, der Schweizer Franken 56,05 M.

Bericht der Stuttgarter Börse.
(SGB) Stuttgart, 20. März. Wenn auch heute die Werte der Stuttgarter Effektenbörse fast durchweg höhere Kurse aufzuweisen vermögen, so sieht dies in gar keinem Einklang zu der neuerdings erfolgten Aufwärtsbewegung der Devisenkurse. Wiederum ein deutlich erkennbares Zeichen, daß Effekten- und Devisenmarkt getrennt marschieren. Die Umsätze waren bei festem Unterton reger. Bankwert leicht gestiegen: B. Bankanstalt + 1 % (350), B. Hypothekbank unverändert (215), B. Notenbank + 10 % (500), B. Vereinsbank unverändert (290). Brauereiwerte eher schwächer oder behauptet: Brauhaus Ravensburg — 40 % (400), Ehlinger — 10 % (320), Kettenmeyer-Tivoli (600), Wulle (480) und Zahn-Vöblingen (195) blieben unverändert. Der Textilmarkt lag fester: Baumwolle Erlangen + 10 % (1710), Baumwolle Unterhaujen unverändert (2500), Kammgarn Viechtelheim unverändert (690), Kolb u. Schüle + 60 % (1960), Pottern — 35 % (2090), Baumwolle Kuchin + 25 % (1475), Baumwolle Ehlingen + 50 % (1700), Württ. Kattun + 25 % (2650), Verein. Filzfabriken 5 % höher (1625). Von Maschinen- und Metallwerten erhöhten sich Maschinenfabrik Ehlingen 40 % (1145), Besser 30 % (845), Weingarten 35 % (995), Redarsulmer 11 % (895), Daimler 10 % (580), Feinmechanik Tutlingen 56 % (1550), Junghans 21 % (1690), Württ. Metallwaren bei 1300 unverändert. Alle sonstigen Werte konnten gleichfalls ihre Kurse erhöhen: Bad. Anilin + 69 % (789), Cement Heilberg + 24 % (879), Deutsche Verlagsanstalt + 39 % (1389), Köhn-Rottweiler + 50 % (1090), Otto Krumm + 9 % (509), Laupheimer Werkzeug + 14 % (860), Selt. Wachenheim + 24 % (849), Stuttgarter Mädelmühle + 35 % (1445), Stuttgarter Zuder + 25 % (885), Verein. D. Del schwächen sich um 1 % ab (134) und Ziegelwerke Ludwigsburg blieben bei 1170 unverändert. Auf dem Markt der Fremdwährer war das Aussehen bei teilweise gut gebesserten Kursen etwas freundlicher, aber ohne wesentliche Umsätze. Es wurde genannt: Atlantic 173, Bad. Mergentheim 370 G. 380 B., j. 320 G. 340 B., Bahr. Braunlohen 260 G. 268 B., Benz 698/700, Böblingen Brief 210/13, Calwer Deden 920 G. 950 B., j. 850 G. 890 B., Ehlinger Ericot 280/78, j. 246, Ludwig Ganz 645 G. 690 B., Geislinger Maschinen 280, j. 260/70, Germania 1060, j. 1040/35, Gummi Redar 245/47, Hansa Lloyd 395/400, j. 320 G. 335 B., Heilbronner Zuder 905, Kaiser Otto 590, j. 550, Knorr 930/25/35, j. 905/08, Lauffener Cement 620 G. 645 B., j. 580/75, Lorchter Kloster 490/85, Lubwigg. Glas 390/85, Magirus 795 bez., Maszwerke 570 bez., Münchner Hotel 1360 bez., j. 1310 G., Opting 220/23, Robi u. Wiesenberg 440 G. 470 B., Südb. Büro 240, Schwab. Möbel 348 bez., Schwab. Uhren 165/70, Steiger Auto 320/25, Tauberwerke 230 G. 235 B., Ufa 393/04, j. 290, Wolldecken Weißerdt 845 B., Württ. Elektr. Weidnerstadt 350 B., Württ. Grothe-Hut 185/86, W. Leinen 1030 G. 1080 B., Württ. Textil 465/63/65 %.

Für die Scherleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw.
Druck und Verlag der W. Verlagsdruckerei Calw.

Offene Stellen:

- | | |
|-----------------------------------|---|
| a) für männliche: | b) für weibliche: |
| 3 Diensthelfer für Landwirtschaft | 1 Hotelkuchin |
| 2 jüngerer Mechaniker | 1 Laufmädchen od. Lauffrau |
| 1 jüngerer Säger | 1 Lehrling für Buchhandlung |
| 1 Schneider | 1 Stenotypistin |
| 2 Viehfütterer, die melken können | 1 Zimmermädchen nach auswärts für privat. |
| 2 Zimmerleute. | |

Calw, den 21. März 1922. Verwalter: Prof.

Stadtgemeinde Calw. Bekanntmachung. Die Tauben

sind über die Frühjahrssaat vom 29. März bis 22. April 1922 eingesperrt zu halten. Zuwiderhandlungen werden bestraft, auch ist der Flurschütze anzuweisen, Tauben, welche er während dieser Zeit auf dem Felde antrifft, abzuschleusen. Keine Anwendung findet diese Vorschrift auf Brieftauben insbesondere auf die auf Reiseflügen befindlichen Militärtauben. Calw, den 20. März 1922. Stadthulshelfenamt: Bühner.

Calw. Das Reichsrecht betr. Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern
Nächst diesen ein Gesamtjahresinkommen für Zu- oder Altersrentner von 3000 Mk. für Witwen- oder Witwerrentner von 2100 Mk. für Waisenrentner von 1200 Mk. zu. Entsprechende Unterstützungen erhalten die Empfänger von Ruhegeld oder Hinterbliebenenrente aus der Angehörigenversicherung. Unterstützungsanträge werden am Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. März 1922 entgegengenommen. Rentenbescheide sind vorzulegen. Calw, den 20. März 1922. Stadtpflege: Frey.

Oberkollbach. Jagd-Verpachtung.
Am Samstag, den 25. März d. J., nachm. 2 Uhr wird auf hiesigem Rathaus die **Gemeindejagd**, mit auf 207 ha Feld- und Waldfläche, auf weitere 5 Jahre verpachtet, wobei Liebhaber eingeladen sind. Unbekannte Steigerer haben sich auf Verlangen über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen. **Gemeinderat.**

Ugenbach. Die hiesige Gemeindejagd, etwa 67 ha Felder, kommt am Samstag, den 25. März, nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus dahier, zur Verpachtung. **Gemeinderat.**

Oberkollbach. Am Samstag, den 25. ds. Mts., nachm. 4 Uhr wird die Lieferung und Befuhr von circa 25 cbm. Kalksteinen auf hiesigem Rathaus verankündigt. Gemeinderat.

Bad Liebenzell. Freiwillige Versteigerung.
Am Freitag, den 24. März 1922, von nachmittags 1/2 1 Uhr ab, werden im Hause des Herrn Adolf Hahn, gegenüber dem Hirsch, im Auftrag der Katharina Lehmann Witwe, folgende Gegenstände gegen Barzahlung verkauft:
2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Küchenschrank, 2 gute, vollständige Betten, Tisch und Stühle, Männer- und Frauenkleider, Weißzeug, Küchengerät, 10 Erdöllampen, (Hänge- u. Stehlampen), sowie Bücher, Bilder u. Spiegel u. sonstiger Hausrat.

Zur Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung
lade ergebenst ein **Marie Dorn**
Hüte zum Fassonieren werden angenommen
Ältere Hüte werden flott und billig umgearbeitet

Bergebung von Bauarbeiten.
Für den Schulhausneubau in Liebenzell werden die **Gipsarbeiten** nach dem Preislistenverfahren auf Grund der Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, siehe Gewerbeblatt 1921, S. 93 ff., vergeben. Pläne und Bedingungen sind in der Zeit vom 22. bis 30. März beim Bezirksbauamt in Calw, Badstraße, zur Einsichtnahme aufgelegt; dieselbst werden auch die Leber- schlaasauszüge zum Selbstkostenpreis abgegeben. Die Angebote sind spätestens bis **Donnerstag, den 30. März 1922, nachm. 4 Uhr**, an das Bezirksbauamt portofrei einzureichen. Zur genannten Zeit findet dort die Öffnung der Angebote statt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Calw, den 20. März 1922. **Bezirksbauamt.**

Bergebung von Bauarbeiten.
Zum Neubau eines Einfamilienhauses beim Bahnhof in Bad-Liebenzell habe ich **jämmtliche Bauarbeiten zu vergeben.** Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschrieb können vom **Mittwoch, den 22. ds. Mts.** an in den Vormittagsstunden auf meinem Büro in Pforzheim, Satterstr. 58, am **Donnerstag, den 23. ds. Mts., nachmittags von 3-7 Uhr** im Kaffee- schenken in Bad-Liebenzell eingesehen werden. Angebote sind bis spätestens **Samstag, den 25. März 1922** bei mir einzureichen. Zuschlagsfrist beträgt 5 Tage. Pforzheim, den 18. März 1922. **H. Geiß, Architekt B. D. U.**

Wie urteilen Landwirte über Casanta-Futterkalk
der Firma Emil Meier, Stuttgart, Reinsburgstr. 116. Auf Ihre Anfrage diene Ihnen zur Antwort, daß ich, sowie alle, welche Futterkalk von Ihnen bezogen haben, sehr zufrieden sind. Es wird jedenfalls wieder ziemlich nachbestellt. Mit dem von Ihnen letzten Sommer erhaltenen Futterkalk bin ich aufs höchste befriedigt u. kann ihn deshalb nur jedem Landwirt dringend empfehlen. Viele weitere Anerkennungen liegen vor.

Bei Anzeigen die uns durch Fernsprecher aufgegeben werden, kann keine Gewähr für richtige Wiedergabe abgenommen werden
Verlag des Calwer Tagblattes.

Gut eingebrachtes Wiesenheu, sowie Dinkelstroh, Pflanzensack, hat abzugeben. Anfragen mit Rückporto an **Wilhelm Guhl, Fernsprecher Nr. 11, Gärtringen.**

Forstamt Neuenbürg. Laubholz-Stammholz- und Schicht-Nutzholz-Verkauf.
Am Montag, den 27. März 1922, vormittags 10 Uhr in Neuenbürg (Rathaus) aus sämtlichen Huten Stammholz: 41 Eichen mit Fm.: 20 II, 26 III, und 6 IV. Klasse, 51 Rotbuchen mit Fm.: 2 I., 6 II., 13 III., 21 IV. und 1 V. Klasse. Schichtnutzholz Fm.: Eichen 83 - 1,2 m lang, 40 - 1,0 m lang (Küsterholz), Rotbuchen 68 Spälter (Büchsen- scheiter), 34 Nutzschleiter, Birken 3, Nutzholz-Nadelholz: 6 Spälter. Losver- zeichnisse von der Forstdirektion S. J. H. Stuttgart.

Wasserglas geruchlos zu haben bei **R. Hauber.**

Auf 1. oder 15. April ordentliches **Mädchen** für Küche u. Hausaust ge sucht das auch aushilfsweise be- dienen kann. **Kaffee Würster Calw.**

Klavier-Ge such 1 besseres und 1 älteres, auch Taktklavier od. Flügel Angebote unter **R. M. 68** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine gute **Mähmaschine** für Haushaltung, verkauft **Friedr. Wegel, Badstr.**

5 Wochen alte, raffine **Deutsche Schäferhunde (Wolfshunde)** verkauft **G. Wohlgenuth, Liebenzell, Fernspr. 44.** Althengstett.

Einen leicht angewöhnten zickha 8 Zentner schweren **Stier** verkauft **Christian Fiegler.**

Reichliche Deckung für die Kosten einer Anzeige finden Sie in dem größeren Verschleiß der ausgeschriebenen Gegenstände

Die Vorsitzenden der Ortsgruppen des Evang. Volksbundes Bez. Calw

werden gebeten, den an die Geschäftsstelle in Stuttgart fälligen Bericht über die Arbeit im letzten Jahr (s. Mitteilungen Nr. 21) über den Bezirksvorsitzenden laufen zu lassen, womöglich am 1. April. Ferner sollen die Beiträge für die Bezirkskasse, soweit sie noch für 1921 fällig sind (10 Pfg pro Mitglied) in Bälde an den Kassier (Postinspektor Haug, Calw) ein- gesandt werden.

Am Ostermontag, den 17. April, mittags 3 Uhr soll im Kaffeehaus Calw eine

Vertreter-Versammlung stattfinden, wozu sämtliche Ortsauschüsse und Vertrauens- leute eingeladen sind. Liebenzell. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses: **Stadtpfarrer Sandberger.**

Einladung.
Alle selbständigen Schneiderinnen von Calw und Umgegend werden auf nächsten Sonntag, den 26. März, nachmittags 3 Uhr, ins Kaffeehaus, Nonnengasse zu **wichtigen Besprechungen** freundlich eingeladen. Im Auftrag: **H. Schlg.**

Calw, den 21. März 1922.
Statt jeder besonderen Anzeige. Trauer-Anzeige.
Tiefbetrübt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit- teilung, daß mein lieber Mann, unser treu- bejahrter Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Thomas Girt Gipser** heute vormittag 1/10 Uhr im Alter von 55 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod er- löst wurde.
In tiefer Trauer: **Frau Marie Girt mit ihren Kindern.**
Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus statt.

Einige fleißige Arbeiter sucht Marmorwerk Teinach.

Tüchtige Dosenmacher, Emailleusen, sowie Vergolde-Lehrmädchen und Goldschmieds-Lehrlinge per sofort gesucht
Simon Maier, Pforzheim, Maximilianstraße 24.

Brennholz-Bestellungen können bis auf weiteres nicht mehr aufgenommen werden.
Ernst Ludwig Wagner, Sägewerk, Ernstmühl.

Wand-Kalender für 1922 mit Märkte-Verzeichnis
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 60 Pfg. erhältlich.

Nr. 68
Ghite
Die wir
Unge
für d
Paris, 22
Kommission h
das Reparati
lungen auf 7
Goldmar in
einen einstim
ranten, die
bewilligten t
Bis jetzt
folgebesseri
eine Obstruk
Sachlieferung
Fehlbetrag G
Sinfällig
in einem an
konpromiß r
lungsmöglich
halb in Markt
ein Aufgeben
ber aus dem
von 171 M
der heute vor
res 1922 gen
Milliarden v
Kurse von 4
Tageskurs 7
werde also w
Verbesserung
worden, daß
zulegen, aber
worden, der
pflichtungen
rationsk mun
trag progress
ten und zw
kards es gef
Kosten aufbr
der direkten
daß schon d
gefehten Zaf
feuer aufgeb
gierung zu e
1. Was d
a) Alle
angeführten
sei, müßten z
Fristen nicht
die Maßnahm
b) Die n
Januar 192
Namen Steu
angenommen
c) Die d
entwurf aus
Budget-Zahr
Papiermarkt
sehe, erbrach
1922 angeno
von 40 Mill
sicher stellen.
2. Was d
a) Alle g
der getroffen
sfort mitgu
b) Die r
eine ziemlich
jedem Augen
Steuergesetz
legen könne.
Die Entsch
die Ausgabe
eine Revision
verlangt, daß